

II.A.35

Anthropologie

Gadamer: Wahrheit und Methode – Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik

Philipp Janssen



© RAABE 2023

© picture-alliance/dpa/Matthias Erbert

Wie gelingt Verstehen? Wie interpretieren wir Sprache? Wie deuten wir Kunstwerke? Bis heute bildet Gadamers 1960 erschienenes Hauptwerk „Wahrheit und Methode“ den Ausgangspunkt für eine philosophische Klärung des Verstehens in Kunst, Geschichte und Sprache. Ausgehend davon, dass jedes Verstehen auf der Sprachlichkeit des menschlichen Seins beruht, begründete er eine philosophische Hermeneutik, die sich zur universalen Wissenschaft entfaltet.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	11/12
Dauer:	8 Unterrichtsstunden + 2 Stunden Lernerfolgskontrolle
Kompetenzen:	analytisches Textverständnis, Urteilsbildung, Kenntnisse der universalen Hermeneutik, des logischen Positivismus und des kritischen Rationalismus kritisch reflektieren und anwenden
Thematische Bereiche:	Hans-Georg Gadamer, Wahrheit und Methode, Hermeneutik, Wilhelm Dilthey, hermeneutischer Zirkel, Horizontverschmelzung
Medien:	Bilder, Texte

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Wissenschaften erklären und verstehen – Wo liegt der Unterschied?

M 1 Erklären und Verstehen – Was leisten Wissenschaften?

M 2 Geistes- und Naturwissenschaften – Wie gehen sie methodisch vor?

M 3 Taj Mahal – Ein Bauwerk verstehen und erklären

M 4 Hermeneutik – Einen Begriff definieren

Inhalt: Die Lernenden bestimmen den Unterschied zwischen „Erklären“ und „Verstehen“. Dabei beziehen sie sich auf die Ergebnisse und das methodische Vorgehen der Naturwissenschaften einerseits und der Geisteswissenschaften andererseits.

2. Stunde

Thema: Wilhelm Dilthey – Hermeneutik: Die Kunst des Verstehens

M 5 Wilhelm Dilthey – Die „Kunst des Verstehens“

Inhalt: Die Lernenden erarbeiten sich Diltheys hermeneutische Methode für die Geisteswissenschaften.

3. Stunde

Thema: Hermeneutisches Bewusstsein – Vom gegenseitigen Erschließen des „Ganzen“ und des „Einzelnen“

M 6 „Die Lesende“ von Gerhard Richter

M 7 Wie im hermeneutischen Zirkel Erkenntnis gewonnen wird

M 8 Das hermeneutisch geschulte Bewusstsein

Inhalt: Ausgehend von einem Bildimpuls erarbeiten die Lernenden sich textauswertend das Konzept des hermeneutischen Bewusstseins von Hans-Georg Gadamer.

4. Stunde

Thema: Vorurteile für das bessere Verstehen?

M 9 Vorurteile – Bedingungen des Verstehens?

Inhalt: Die Lernenden erarbeiten sich auf der Grundlage des Textes die Bedeutung des Vorurteils für den Prozess des Verstehens nach Gadamer.

5. Stunde

Thema: Verstehen verläuft kreisförmig

M 10 **Der hermeneutische Zirkel**

M 11 **Der Vorgriff der Vollkommenheit**

Inhalt: Die Lernenden vollziehen am Text nach, wie der Prozess des Verstehens kreisförmig vom Interpretieren zum Text verläuft.

6. Stunde

Thema: Verstehen mit zeitlichem Abstand

M 12 **Der Zeitenabstand**

M 13 **Die Struktur der Frage**

Inhalt: Die Lernenden untersuchen die vorliegenden Textstellen daraufhin, wie im Interpretieren die Frage an den Text entsteht.

7. Stunde

Thema: Horizontverschmelzung – Mit dem Text ins Gespräch kommen

M 14 **Horizontverschmelzung – Wie gelingt Verständigung?**

Inhalt: Die Lernenden arbeiten heraus, wie sich in der Zusammenführung der Horizonte von Text und Interpret die Verständigung vollzieht.

8. Stunde

Thema: Die Hermeneutik in der Diskussion

M 15 **„Horizontverschmelzung #531“, Antje Rieck**

M 16 **Hans Albert – Kritik der universalen Hermeneutik**

Inhalt: Ausgehend von einem Bildimpuls diskutieren die Jugendlichen, wie tragfähig die universelle Hermeneutik nach Gadamer ist. Anschließend reflektieren sie die Kritik aus Sicht des kritischen Rationalismus.

Lernerfolgskontrolle

Thema: Klausurvorschlag

M 17 **Stefan Riegelnik: Wir verstehen, aber was heißt verstehen?**

Erklären und Verstehen – Was leisten Wissenschaften?

M 1

Die beiden Begriffe „Verstehen“ und „Erklären“ werden einander oft gegenübergestellt. Sie stellen zwei verschiedene Wege des Beobachtens und Erkennens dar. Wo liegt der Unterschied?

Aufgaben

1. Versetzen Sie sich in die Lage des Laboranten einerseits und der Kunstbetrachtenden andererseits. Notieren Sie in der Gedankenblase, was den beiden Personen im dargestellten Augenblick jeweils durch den Kopf gehen könnte.
2. Ordnen Sie den beiden dargestellten Situationen die Verben „erklären“ und „verstehen“ zu. Erläutern Sie Ihre Zuordnung.

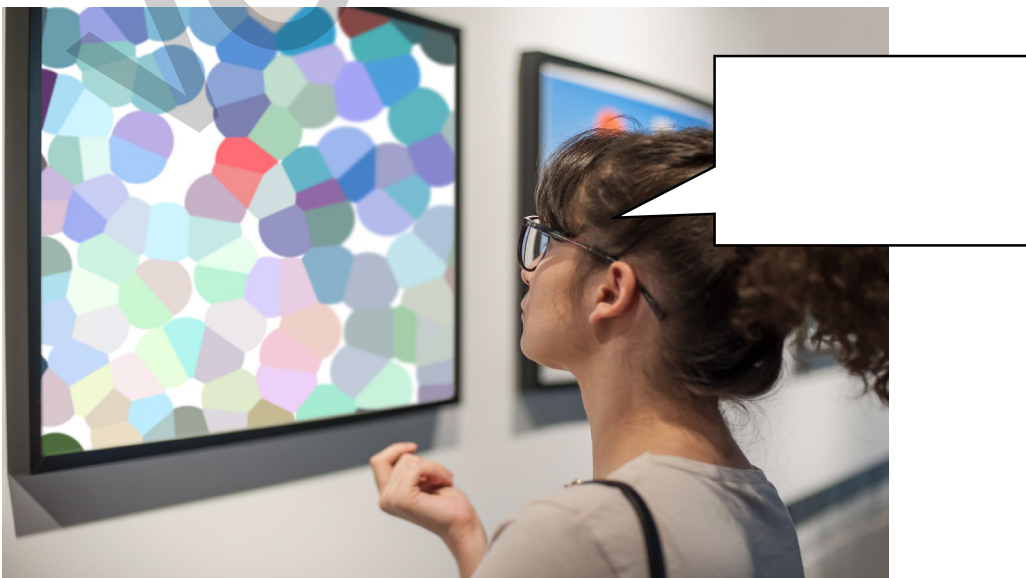


Erklären oder verstehen? – Was findet hier statt?



© Morsa Images/DigitalVision.

Erklären oder verstehen? – Was findet hier statt?



© moodboard/Image Source.

Taj Mahal – Ein Bauwerk verstehen und erklären

M 3

Keine andere indische Sehenswürdigkeit lockt Einheimische und Touristen so sehr wie der märchenhafte Taj Mahal in Agra. Er ist eines der neuen sieben Weltwunder. Welche Fragen kommen Ihnen, wenn Sie das Bild betrachten?

Aufgabe

Notieren Sie Fragen, die zur Erklärung und zum Verstehen dieses Bauwerks führen können.



1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____



© Kriangkrai Thitimakorn/Moment

Hilfreiche Hintergrundinformationen zum Taj Mahal

Der Taj Mahal, übersetzt „Krone des Palastes“, ist ein im Jahre 1648 fertiggestelltes Mausoleum (Grabgebäude), das sich auf einer 96 Meter x 96 Meter großen Plattform am Südufer des Flusses Yamuna am Stadtrand von Agra im indischen Bundesstaat Uttar Pradesh erhebt.



„Die Lesende“ von Gerhard Richter

M 6

Aufgabe

Betrachten Sie das Porträt „Die Lesende“. Überlegen Sie, wie der Vorgang des Leseverstehens verläuft.



© Gerhard Richter: „Die Lesende“, 1994. Öl auf Leinwand. Museum of Modern Art, San Francisco.

© RAABE 2023

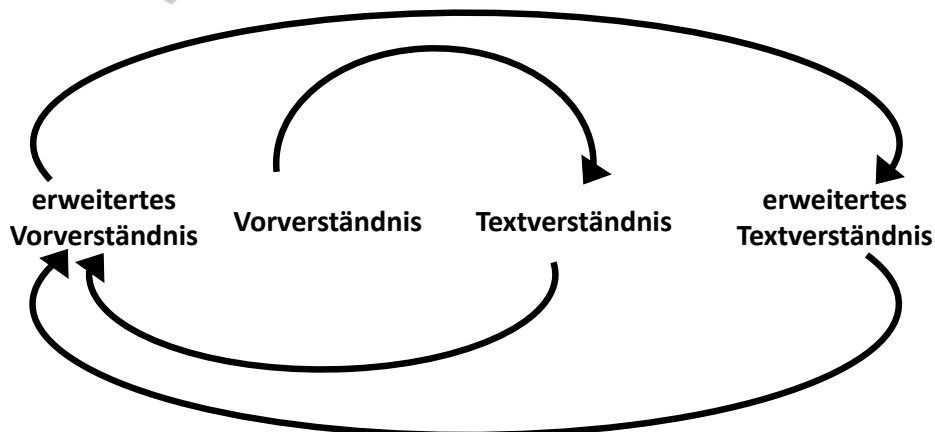
Wie im hermeneutischen Zirkel Erkenntnis gewonnen wird

M 7

Aufgabe

Erklären Sie, wie im hermeneutischen Zirkel Erkenntnis hinzugewonnen wird.

Kreisprozess des Verstehens vom Teil zum Ganzen und wieder zurück



© Grafik des Autors.



netzwerk
lernen

74 RAABits Ethik/Philosophie Februar 2023

zur Vollversion

„Horizontverschmelzung #531“, Antje Rieck

M 15

Diskussion 1



Bild: Horizontverschmelzung #531. Courtesy Antje Rieck Photographie © Antje Rieck, Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2023.

Nach Gadamer vollzieht sich unser Verstehen in den verschmelzenden Horizonten. In diesen vermittelt sich uns der Sinn des Textes bzw. der schriftlichen Äußerung. Antje Rieck hat die Verschmelzung der Horizonte dargestellt. Diskutieren Sie: Welche Gemeinsamkeit weist das Kunstwerk mit der These Gadamers auf?

Diskussion 2

In den Naturwissenschaften gilt die Absicht, gesicherte Erkenntnisse, Gesetze und Messbarkeiten durch empirische Verfahrensweisen zu gewinnen und zu bestimmen. Das Ziel ist: Objektivität herzustellen, zum Zweck, Prognostizierbarkeit für physikalische Vorgänge zu gewährleisten. Für Gadamer vollzieht sich der Erkenntnisgewinn im hermeneutischen Verfahren. Diskutieren Sie: Welche Objektivität lässt sich daraus gewinnen?

Stefan Riegelnik: Wir verstehen, aber was heißt verstehen?

M 17

Aufgaben

1. Geben Sie den Argumentationsgang von Stefan Riegelnik in „Wir verstehen, aber wie verstehen wir?“ wieder.
2. Erklären Sie, welches Verstehen nach Riegelnik erklärbar und welches (noch) nicht erklärbar ist. Stellen Sie den Bezug zur Hermeneutik nach Gadamer her.
3. Beurteilen Sie, welche Bedeutung der Sprache im hermeneutischen Erkenntnismodell zukommt. Diskutieren Sie, welche Wirklichkeit wir im Erklären und welche im Verstehen erfassen.



Was heißt Verstehen?

Wir verstehen etwa „Es muss etwas Neues geschehen“, „Ich bin im Zimmer meiner Mutter“, „Es wird mit dem Summertorn zwölf Uhr“. Und natürlich verstehen wir auch den insbesondere unter Philosophinnen und Philosophen beliebten Satz „Schnee ist weiß“. Wir verstehen diesen Satz und wir verstehen kurze, aber auch sehr lange Sätze und auch jene Sätze, die aus Wörtern zusammengesetzt sind, die nicht in Wörterbüchern zu finden sind. Even an unexpected change of the language could not prevent from understanding. Wir verstehen Metaphern und wir amüsieren uns über Wortspielereien, etwa Anagramme, gerade weil wir sie verstehen: Von flasch geschriebenen Worten ganz zu schweigen. Ah ja, das Schweigen wird ja manchmal auch verstanden. Kurz: Verstanden wird viel und alles in allem „funktioniert“ das Verstehen sehr gut. Missverständnisse werden ja auch verstanden, sonst können sie nicht korrigiert werden. Man wäre nun fast geneigt, das Verstehen von Äußerungen ob dieser Alltäglichkeit und Allgegenwärtigkeit als philosophisch uninteressant oder dessen Erklärung als nicht zu erfüllende Sisyphusaufgabe zu betrachten. Letzteres gerade deswegen, weil man einerseits nicht das Verstehen eines jeden potenziell geäußerten Satzes erklären kann und andererseits Regelmäßigkeiten und Strukturen im Wust der unendlich vielen Sätze zu finden unmöglich erscheint. Also klein begeben? Mitnichten. Dies auch gerade deswegen, weil ja erst gezeigt werden müsste, warum sich das Verstehen einer Erklärung entzieht. Dies zu zeigen, scheint dann beinahe noch schwieriger zu sein. Dann doch lieber der Frage nachgehen, was es denn heißt, einen beliebigen Satz zu verstehen. Und damit auch dem skeptischen Einwand trotzen, es gäbe keine Anknüpfungspunkte, auf denen man eine Theorie oder eine Erklärung des Verstehens aufbauen könnte.

Was wären nun solche Anknüpfungspunkte? Einen ersten Anknüpfungspunkt bietet die Überlegung, dass wir das Verstehen sprachlicher Äußerungen erst erlernen müssen. Wir wurden geboren und das Verstehen musste uns erst beigebracht werden. Eine Erklärung, wie solche Lehr- und Lernprozesse vor sich gehen, ist nicht einfach, aber prinzipiell heißt dies, dass das Verstehen natürlich erlernbar sein muss. Es kann zunächst offenbleiben, wie wir diese Prozesse beschreiben, aber damit sind zumindest jene Theorien ausgeschlossen, die die Möglichkeit des Erlernens von Sprache ignorieren, beziehungsweise wenn diese Theorien wahr wären, könnte man das Erlernen prinzipiell nicht erklären. Man könnte das auch als Argument anführen, dass Sprachen ausreichende Regelmäßigkeit und Strukturen aufweisen müssen, die das Erlernen ermöglichen.

Sicherlich – die Möglichkeit des Erlernens reicht nicht als Grundlage für eine Erklärung des Verstehens aus. Hilfreicher ist da schon jene Überlegung, die seit dem zwanzigsten Jahrhundert eine der zentralen Annahmen in der Sprachphilosophie darstellt. Dieser Annahme nach